

Halle und Umgebung.

Halle, 6. Januar.

Deutschlands Brotversorgung.

Unsere Feinde bauen darauf, daß Deutschland trotz aller Massenerfolge schließlich doch durch Nahrungsmangel zu einem ungünstigen Frieden gezwungen werden könne.

Es ist die heilige patriotische Pflicht der in der Heimat Zurückgebliebenen, diese Hoffnung zu vereiteln.

Die Versorgung Deutschlands mit den wichtigsten Nahrungsmitteln bis zur nächsten Ernte ist gesichert, wenn sparsam mit den Vorräten umgegangen wird. Die arglistige Hoffnung unserer Feinde wird nicht in Erfüllung gehen, wenn das Brot nicht vergeudet und das Brotgetreide nicht an das Vieh verfüttert wird.

Wenn die bisher alljährlich verfüllten großen Mengen Brotgetreide zur menschlichen Ernährung verwendet werden und mit den Nahrungsmitteln haushälterisch wird, so können wir unbesorgt der Zeit bis zur Einbringung der nächsten Ernte entgegengehen.

Jeder von den Zurückgebliebenen muß zu seinem bescheidenen Teil durch Sparsamkeit mit den Nahrungsmitteln dazu beitragen, daß unser Volk nicht umsonst die Leiden des Krieges auf sich genommen hat. Was bedeuten die kleinen Entschaffungen, die wir im Inlande hierfür bringen müssen, gegenüber den Leiden und Entbehrungen, welche unsere Gatten, Söhne und Brüder in Feindesland ertragen!

Der Bundesrat hat durch Festsetzung von mäßigen Höchstpreisen für Roggen und Weizen dafür gesorgt, daß das Brot dem Volke nicht übermäßig verteuert wird. Aber er konnte das nur tun in der fahnen Hoffnung, daß es nicht nötig sein würde, das Volk erst durch hohe Brotpreise zur Sparsamkeit zu zwingen.

Nach den Verordnungen des Bundesrats vom 5. Januar 1915 muß Roggenbrot künftig mindestens 10 Hundertheile Kartoffel (Kartoffelmehl, Kartoffelstroh, Kartoffelstärke-mehl) enthalten. Aber es darf auch Brot mit größerem Kartoffelgehalt verkauft werden, wenn es mit dem Buchstaben „K“ bezeichnet wird. Dieses Kriegsbrots sollte jeder fordern und, wer selbst bäckt, sollte nur solches Kriegsbrots backen! Wer es verträgt, esse Kommißbrot; es wird bald bei jedem Bäcker zu haben sein, wenn es verlangt wird. Das Roggentorn wird im Kommißbrot besser ausgenützt.

Da der Weizenvorrat im Lande bis zur nächsten Ernte bei der in den letzten Jahren gestiegenen Vorliebe für Weißbrot nicht reichen würde, so muß fortan zu allem Weizenbrot Roggenmehl mitverwendet werden. Das Brot wird nicht so weiß, aber eben so schmackhaft und nahrhaft sein, wie bisher.

Aber an seinem Teile mitmachen will, die Verordnungen unserer Feinde völlig zu schanden zu machen, der esse statt des neuen Weißbrotes lieber Kriegsbrat. Mit jedem im Haushalte erperten Weißbrot verlängert sich für die Gesamtheit der Vorkat an Weizen.

Wir lehren unsere Kinder, mit dem Brote ehrerbietig umzugehen. Und doch sehen wir oft Erwachsene die oberste Scheibe des Brotes abschneiden und zum Abfall werfen, weil sie nicht mehr ganz frisch ist. Wie viele halboverzehrte Semmeln oder angeblühene Bröden werden in Schweinefutter! Das muß jetzt aufhören. Jeder erinnere den anderen daran, wie glücklich oft unsere Truppen auf vorgezobenen Vorken wären, wenn sie das Brot hätten, das hier vergeudet wird! Auch bei den anderen Nahrungsmitteln übe man durch größte Ausnutzung erhöhte Sparsamkeit. Was nicht ver-

wendet wird, obwohl es zur Nahrung brauchbar ist, geht dem Nationalvermögen verloren.

Von der Landwirtschaft wird im Interesse des Vaterlandes außerdem verlangt, Roggen und Weizen nicht zur Fütterung des Viehes zu verwenden. Das ist eine schwere Forderung. Denn Futtermittel sind knapp und teuer. Zwar hat der Bundesrat für Kleie und Gerste billigere Preise festgesetzt; damit wird aber die Knappheit nicht beseitigt. Mancher Landwirt wird sich fragen, wie er sein Vieh durch den Winter bringen soll. Hier muß und wird in anderer Weise geholfen werden. Rot macht erfindlicher. Hier nur ein Beispiel: In den Städten werden noch Mengen von Abfällen von Fleisch, Gemüse und Kartoffeln weggeworfen, die zur Erhaltung von Schweinen verwendet werden können. Es kommt darauf an, diese Abfälle in den Städten besonders zu sammeln und von den Landwirten abholen zu lassen. Auch noch manches andere wird Verwendung finden können, das bisher unbeachtet verfiel.

Der Landwirt aber, dessen Sohn oder Bruder im Felde steht, die Frau auf dem Lande, deren Mann draußen kämpft, mögen sich stets bemühen, daß der Roggen oder Weizen, den sie ihrem Vieh vorwerfen möchten, vielleicht einmal für die Ernährung unserer Soldaten und unseres Volkes fehlen könnten, und daß es besser ist, daß das Vieh darbt, als die Menschen. Sie werden in bewährter Treue dann auch dieses Opfer dem Vaterlande gern bringen.

Hilfslagarettzug der ländlichen Kreise der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt.

Am 31. Dez. fand im „Roten Hof“ in Halle eine Sitzung des Ehrenauschusses und des Arbeitsausschusses zur Ausrichtung eines Hilfslagarettzuges der ländlichen Kreise der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt statt. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Herr Kgl. Oberamtmann H. Görg-Halle-Gimritz erstattete Bericht über die bisherigen Maßnahmen und über die bisherigen Spenden; u. a. haben gespendet: Die Zentralgenossenschaft zum Bezüge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel, e. G. m. b. H. zu Halle 5000 Mk., Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. zu Halle 5000 Mk., Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu Halle 3000 Mk., Mansfelder Gebirgskreis 3000 Mk., außerdem wurden Zeidner mit 1000 Mk. genannt. Ein großer Teil der Zeidnungen betrifft die Beträge von 300 bis 500 Mk.

Auf der anderen Seite ist es hoch erfreulich, daß in den einzelnen Gemeinden sich auch Leute beteiligen, die 1 Mk., 50 Pf. und 25 Pf. für die Sache erübrigt haben. Die polnischen Arbeiter des Rittergutes Halle-Gimritz haben freiwillig etwa 50 Mk. aufgebracht. Das bisherige Gesamtergebnis war sehr befriedigend. Ueber die gesamten Spenden wird noch in geeigneter Form öffentlich quittiert werden. Der Vorsitzende konnte feststellen, daß durchaus noch großer Bedarf an Hilfslagarettzügen vorliegt. Der Zweck der Zulamentumt ist, festzustellen, ob der Auszug lediglich dem Staate die Mittel für den Hilfslagarettzug zur Verfügung stellen und im übrigen die Sorge um den Zug dem Staate überlassen, oder ob der Auszug den Betrieb und die Unterhaltung des Hilfslagarettzuges selbst in der Hand behalten sollte.

Im Kostenpunkt bleibt es sich etwa gleich. Wird der Zug in Tempelhof ausgerichtet, was das Kriegsministerium bei Uebernahme in den staatlichen Betrieb zur Bedingung machen würde, so kostet die Ausrichtung etwa 25 000 Mk. mehr, als wenn der Zug in Halle ausgerichtet werden würde.

Die Differenz erklärt sich nach Mitteilung des Herrn Prof. Dr. A. b e r h a l d e n - Halle dadurch, daß ein Paar Tragen fertig zum Einhängen hier 60 Mk., in Tempelhof 150 Mk. kosten. Die Differenz von 90 Mk. ist mit 300 Betten zu multiplizieren, was 27 000 Mk. ergibt. Für einen solchen Betrag

kann aber der Zug 10 bis 12 Monate im Betrieb gehalten werden.

Herr Prof. Dr. A b e r h a l d e n - Halle, der einer Einladung Folge geleistet hatte, gab eine anschauliche Schilderung seiner Erfahrungen auf dem Gebiete der Hilfslagarettzüge. Ist doch Herr Prof. Dr. A b e r h a l d e n gegenwärtig die Ausrichtung von 6 Hilfslagarettzügen übertragen worden.

Während man nun beim staatlichen Lagarettzug jeglichen Einfluß auf die Behandlung der Sache verliert, bleibt der Vereinslagarettzug — der keine Vereinslagarettzug ist lediglich die äußere Bezeichnung zum Unterschiede vom staatlichen Lagarettzug — gewissermaßen das eigene Kind. Man behält bei ein bestimmtes Verhältnis zum Zuge. Man kann sehr gut einwirken, insbesondere daß er laufend im Betrieb bleibt. Die Ausrichtung kann bedeutend vorteilhafter und für die Vermundeten zuträglicher, bequemer und zweckmäßiger eingerichtet werden. So sehen die bayrischen Hilfslagarettzüge äußerlich sehr prunvoll aus; ihre innere hygienische Einrichtung, namentlich die Einrichtung der Tragen läßt aber gegenüber den in Halle ausgerüsteten Zügen manches zu wünschen übrig, was auch insbesondere die Vermundeten sehr verärgern.

Man wird über den Aufenthalt des Vereinslagarettzuges laudend telegraphisch unterrichtet und kann die Liebesgaben sehr gut danach einrichten. Die Versorgung von Liebesgaben fällt beim staatlichen Lagarettzug vollständig fort. Man denke an die Lebensmittellieferungen nach Rußland. — Außerdem geht die Instandhaltung des Vereinslagarettzuges bedeutend schneller; so ist z. B. ein Vereinslagarettzug in 10 Tagen fertiggestellt worden, während in einem Falle bei einem staatlichen Lagarettzug 10 Wochen gar gemariert werden müssen.

Nach diesen überzeugenden Ausführungen sprachen sich sämtliche Redner, als: die Herren Landes-Dezernenten Dr. A b e - Halle, Dezernent W e l s e - Naumb., Landwirt Walter-Kleinugel, R.-M. Prof. Dr. K r a h m e r - Halle, A. Schurig-Siedden für die Form des Vereinslagarettzuges aus. Demzufolge wurde einstimmig beschlossen, einen Vereinslagarettzug in Halle auszurüsten und ihn sofort zu befehlen.

Herr Rittergutspächter Boecker-Seeben sprach sich warm für die Pflegestationen im Felde aus.

Der Vorsitzende Herr Kgl. Oberamtmann H. Görg gab hierauf noch einen ausführlichen Bericht in dieser Sache und teilte mit, welche einleitenden Schritte bei den betreffenden Militärbehörden getan worden sind.

Gerade die Sorge für die Vermundeten vom Schlachtfeld bis zum Abtransport hat beim Kriegsministerium besondere Zustimmung hervorgerufen. Es ist beabsichtigt, mit dem Hilfslagarettzuge selbst Automobile mitzunehmen, andererseits ist aber auch die Beschaffung von besonderen Krankenautos vom Kriegsministerium anheimgegeben worden. Für die Durchführung der Pflegestationen im Felde sind besonders große Mittel erforderlich. In diesen Zwischenstationen ist aber auch das Glend am größten und Hilfe am nötigsten.

Die Verammlung erklärte sich auch mit der Ausführung dieses Vorhabens einverstanden.

Nach zweistündiger Dauer wurde die Verammlung unter Abstattung des Dankes an Herrn Prof. Dr. A b e r h a l d e n geschlossen.

Die Rückführung von Leichen Gefallener in die Heimat.

Für die Rückführung von Leichen Gefallener nach der Heimat sind jetzt neue Grundzüge aufgestellt. Im allgemeinen ist zu bemerken, daß die Rückführung von Leichen während des Feldzuges äußerst seltend wirkt und die im Felde stehenden Kommandostellen usw. stark belastet, daß andererseits das Gelingen stets fraglich bleibt, abgesehen von den Schwierigkeiten und Gefahren, die der Unternehmer zu überwinden hat. Geheuch um Rückführung sind grundsätzlich durch das stellvertretende General-

Inventur - Ausverkauf

Sämtliche Waren, welche der Mode unterliegen, sowie solche, von denen geschlossene Sortimente nicht mehr vorhanden sind, ferner Waren, die beim Dekorieren oder am Lager etwas gelitten haben, verkaufen wir

zu bedeutend, vielfach bis über die Hälfte ermäßigten Preisen.

Aus den grossen Beständen empfehlen:

Konfektion, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Fertige Wäsche, Konfektionierte Weisswaren, Handarbeiten, Pelzwaren, Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Decken u. dergl., Reste und Kupons aller Warengattungen fabelhaft billig.

Die jetzigen Preise sind auf jedem Gegenstand mit deutlichen Zahlen vermerkt und verstehen sich rein netto gegen Kasse. — Kein Umlausd. —

Auf alle Waren, die nicht zum Ausverkauf gehören, gewähren wir mit Ausnahme von Woll- und Baumwollgarnen während des Ausverkaufs **10 % Rabatt.**

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 22/24.

Unser großer Inventur-Ausverkauf

hat einen enormen Erfolg.

Wir heben aus den großen Beständen besonders hervor:

Kinder-Anzüge Mk. 3.—, 5.—, 7.—, 9.—, 12.—	Jünglings-Anzüge Mk. 8.—, 11.—, 15.—, 17.—, 20.—	Knaben-Py-Jackets Mk. 2.50, 3.50, 5.—, 7.—, 9.—	Jünglings-Ulster Mk. 7.—, 10.—, 12.—, 16.—, 20.—
Jackett-Anzüge Mk. 9.—, 12.—, 15.—, 19.—, 25.—	Ulster u. Paletots Mk. 9.—, 12.—, 15.—, 19.—, 24.—	Hosen Mk. 2.50, 3.50, 4.40, 5.30, 6.20	Westen Mk. 1.75, 2.—, 2.50, 3.15, 3.50
Gehpelze Mk. 85.—, 112.50, 135.—, 160.—, 180.—	Auto-Pelze Mk. 85.—, 99.—, 112.50, 135.—	Pelz-Joppen Mk. 29.—, 30.50, 35.—, 38.—, 43.—	W.-Loden-Joppen Mk. 4.50, 5.30, 6.75, 7.65, 8.50
Sport-Anzüge Mk. 9.—, 12.50, 15.—, 20.—, 25.—	Regenmäntel Mk. 12.50, 15.—, 20.—, 26.—	Bozener Mäntel Mk. 13.50, 17.—, 20.—, 24.—	Pelerinen Mk. 6.50, 8.50, 10.75, 13.50
Damen-Sport-Kostüme Mk. 21.50, 26.—, mit Seide 30.—, 40.—, 50.—	Damen-Regenmäntel Mk. 14.50, 17.—, 19.75, 22.50	Damen-Ulster Mk. 30.—, 40.—, mit Seide 50.—	
Herren-Hüte Mk. 1.25, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—	Herren- u. Knaben-Mützen Mk. 0.25, 0.35, 0.50, 0.65, 0.75	Krawatten, alle Fassons Mk. 0.45, 0.55, 0.65, 0.75, 0.85	Farbige Oberhemden Mk. 2.50, 3.—, 3.75, 4.50

10%
auf alle Kriegsartikel.

Außerdem gewähren wir auf alle anderen fertigen Artikel ohne Ausnahme
während des Ausverkaufs **10%** Ermäßigung!

10%
auf alle Kriegsartikel.

Endepols & Dunker

Gr. Ulrichstraße 19.

HALLE a. d. S.

Ecke Bölbergasse.

Inventur-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen
enthält noch sehr schöne

fertige Kleider

Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Paletots,
Jackets, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Woll-
musseline, Waschstoffe.

Reste extra billig.

Theodor Rühlemann,

Leipzigerstr. 97.

47. Deutsche Reserve-Division.

D. St. Lu.

den 25. Dezember 1914.

An den Provinzialverein vom Roten Kreuz

Magdeburg.

Für die große Anzahl Liebesgaben, die der
47. Ref.-Division zum Weihnachtsfest durch Ihre
Sammlungen zugeführt worden sind, sage ich im
Namen aller Angehörigen der Division meinen herzlichsten
Dank.

gez. von **Beffer,**
Generalleutnant und Divisionskommandeur.

Kriegs-Westen

in Hamster- und Katzenfell,

ganz unentbehrlich für unsere Soldaten im Felde,
bester Schutz gegen Rheuma u. Lungenkrankheit,
zerlegbar und als Feldbrief zu versenden.
—Lauddauer laut Zeugnissen 5 bis 6 Tage.—

Otto Knoll Nachf.,

Telephon 710. Leipzig, Leipzigerstrasse 36.

Eine Feldküche im Tornister

kann jeder Krieger haben. Einfachste
Handhabung. In fünf Minuten heisses
Wasser für Tee, Kaffee, Grog. Versand
in Feldpostbriefen möglich. Kocher
mit Heizmasse welche bei Wind und
Wetter brennt und von Feuchtigkeit
nicht beeinflusst wird. 75 Pfg.

C. F. Ritter, Halle (Saale),

Leipzigerstrasse 90.

Unübertreffliche Qualität, nahrhaft, bekömmlich, praktisch

Lebona

Milch-Kakao mit Zucker Preis pro Würfel
In Feldpostbriefen überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten:
LEHMANN & BOHNE, Berlin W 35, Lützowstrasse 102-104.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen an
Käte Büttner geb. Gleser,
Knappschaftsdirektor **Büttner,**
Leutnant u. Kommandeur einer Munitionskolonie im Felde.
Halle a. d. S., den 5. Januar 1915.

Die Verlobung unserer
Tochter **Luise** mit Herrn
Walter Vernehl, Kond. d.
hön. Lehramts, z. Zt. Kriegs-
freiwilliger, beehren wir uns
anzuzeigen.
Detmold, d. 4. Jan. 1915.
Eduard Hoppe,
Architekt u. Zimmermeister,
und **Frau Hermine,**
geb. Becker.

Luise Hoppe
Walter Vernehl
Verlobte.

Detmold Schwerin i/M.
am 4. Januar 1915.



Den Tod für König und Vaterland erlitt nach langen,
schweren Leiden infolge der auf dem Schlachtfeld
erhaltenen Verwundung unser innigstgeliebter Sohn
und Bruder, der **Kriegsfreiwillige**

Walter Krameyer,

Studierender des Baufachs, im 23. Lebensjahre,
Merseburg, den 5. Januar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Krameyer, Feuerlöschdirektor für die Provinz
Sachsen, z. Zt. Hauptmann und Batteriechef,
Lina Krameyer geb. **Wilke**,
Alfred Krameyer, Oberleutnant zur See,
Karl Krameyer, Leutnant im 32. Feldart.-Regt.,
Elfriede Krameyer,
Ernst Krameyer.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 6. Januar 1915,
nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des städt. Fried-
hofes aus statt.



Am 30. Dezember 1914 starb als Jäger im Reserve-
Jäger-Bataillon Nr. 6 bei den in der Ein-
schliessung von Verdun (Frankreich) den Heldentod
fürs Vaterland unser einziger lieber Sohn und guter
Bruder, der **Obstverwertungstechniker**

Bernhard Burchardt

in seinem 29. Lebensjahre.
Halle a. d. S., den 6. Januar 1915.
Strafanstalts-Oberinspektor **August Burchardt**,
Hulda Burchardt geb. **Rönick**,
Gertrud Burchardt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.